

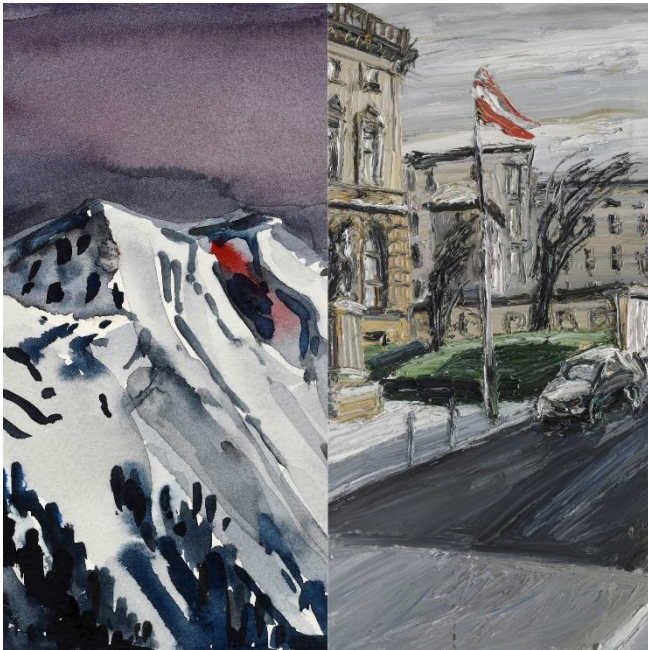


PRESSESPIEGEL

Christopher Lehmppfuhl

Von Berlin in die Berge

Studio: Aquarelle



„Von Berlin in die Berge“

Den Vollblutmaler Christopher Lehmppfuhl zieht es raus ins tosende Treiben und mit gewaltigen Arbeiten in die Augsburger Galerie Noah.

Raus in die Wüste, rauf auf den Berg und mitten hinein in die City, mit Leinwand, kübelweiser Farbe und einer Freude am Leben, am Erleben, die nur eines Künstlers Gleichen sucht – das ist, was den Vollblutmaler Christopher Lehmppfuhl prägt, was ihn antreibt, bewegt. Von tosenden Stürmen gebeutelt, von Hitze und Kälte gefesselt, den Duft der steifen Meeres-Brise in der Nase, das Lärmen der lauten Straßen im Ohr, packt er, 1972 in Berlin geboren, die Ölfarbe in pastosester Reinform und in Riesen-Batzen auf das Bild, um mit Leidenschaft den Akt des Malens zu zelebrieren. Plein air ist sein Ding, die Freiluftmalerei, eine insbesondere im Impressionismus bevorzugte Technik, die es dem Künstler erleichtern sollte, Lichtstimmungen nachzuspüren; ebendas tut Christopher Lehmppfuhl ebenso, Meisterschüler von Professor Klaus Fußman an der Hochschule der Künste Berlin, mit dem einen großen Unterschied: Die blühenden Seerosen reichen ihm nicht aus, er muss raus, rauf, rein ins Extreme, um in nahezu kathartischer Manier erfahren, durchleben, verarbeiten wie arbeiten zu können - als Mitglied der „Norddeutschen Realisten“ kein Problem. Farbe und Form folglich verschmelzen vor Ort zu einem neuen Ganzen in altbewährter Gattung, als Landschaft oder Stadtvedute, die haptisch, sinnlich, ja, dreidimensional daherkommt und

impressionistisches mit expressionistischem
Gedankengut verbindet. Ein mit Preien und
Stipendien wie etablierten Ausstellungen geehrter
Neo-Impressionist, wenn man so will, der das
Lebenselixier Metropole braucht wie die Natur und
sein Erlebtes gerne weiterreicht, als klassisch
moderne Malerei in auf die Spitze getriebener
Reinform der Gegenwart.

Die Galerie Noah im Augsburger Glaspalast
präsentiert rund 40 neue Ölbilder und Aquarelle mit
Ansichten von Berlin, der Heimatstadt des
Künstlers, und der Bergwelt Bayerns wie
Österreichs und knüpft damit eine kreative
Freundschaftsbande zwischen Nord und Süd, auf
dickflüssigste Weise - wunderbar.

Das Licht spielt, der Künstler formt

Galerie Noah Der Berliner Christopher Lehmppfuhl zeigt in seiner bislang umfangreichsten Augsburger Ausstellung, was er zwischen Berlin und den Alpen erlebt und sieht, wenn er bei Wind und Wetter malt

VON RÜDIGER HEINZE

Der Berliner Maler Christopher Lehmppfuhl ist kein Unbekannter in Augsburg. Wiederholt hat er in der Galerie Oberländer ausgestellt – die mittlerweile eingeflossen ist in den Kunstraum Leitershofen –, dazu auch im Kunstverein. Jetzt aber wird der 1972 geborene Meister-schüler von Klaus Fußmann in der Galerie Noah im Gaspalast gezeigt, umfangreicher als je zuvor. Dabei nimmt Lehmppfuhls Geburts-, Wohn- und Arbeitsstadt Berlin breiten Raum in Öl und Aquarell ein – wie seit langem überhaupt in seinem Werk –, sowie die Alpen insbesondere der Dachsteinregion, wo Lehmppfuhl ein Großstadt-Rückzugstrefugium zur Verfügung steht.

Alles andere als gewöhnlich oder üblich sind die Umstände, unter denen Lehmppfuhls gewichtige Stadt- und Landschafts-Großformate in Öl entstehen: vor Ort, im Freien, mit den Fingern, ohne Pinsel. Das aber ist noch nicht das, was ihre häufig malerische Wucht ausmacht. Diese liegt viel mehr begründet im pastosen, reliefartigen, gleichsam plastisch geformten Farbauftrag einerseits und im panoramatischen Wurf von Gebirgszügen beziehungsweise architektonisch verdichteten Stadt- und Landschaften andererseits. Die Motive erheben sich, bauen sich regelrecht auf – der Berliner Gropius-Bau ebenso wie der Grimming-Gebirgsstock. Sie fordern Beachtung und Würdigung ein (= was in der Galerie Noah übrigens auch zu einem Kräftemessen mit Anselm Kiefers dunkel-dräuendem, titellosem Monumentalformat führt).

Gleichzeitig ist Lehmppfuhl ein „Stimmungsmaler“ im guten Sinne



Christopher Lehmppfuhl in der Galerie Noah neben seiner Ansicht der Berliner „Humboldtbox vor dem Abriss“.

des Wortes. Zur Majestät seiner Motive scheint die sie umgebende Atmosphäre auf. Wem es nicht ins Auge springt, der liest das in den Bildtiteln. Licht und Schattenspiele, Tages- und Jahreszeiten sind gerne vermerkt. Hinzu kommen in der vertiefenden Anschauung noch Wetterverhältnisse – wie fliegende Wolkenfetzen – sowie delikat changierende Wasserspiegelungen bei klarer Luft. Recht eigentlich ist Lehmppfuhl ein Maler bewegter „Lichtspiele“.

So werden an sich statische An-

sichten durch Lehmppfuhls Einfangen schnell verganglicher Licht-Verhältnisse belebt. Das ist im Malakt so suggestiv wie in der Betrachtung oft lukullisch. Frappierend, ja herausragend das „Frühjahrslicht am Schlachtensee“ (Öl) sowie die „Mondnacht“ (Aquarell). Und in der Ansicht der „Calatrava-Brücke“ gelang Lehmppfuhl mit seinem zeitgenössisch impressionistischen Malmodus auch ein künstlerisch überhöhtes, weil schwankendes Stadtbild. Wohingegen sein „Königssee im Licht“ ein wenig erschreckt als

vermeintliche Naturkatastrophe: Das spiegelnde Wasser des Sees stürzt dem Betrachter wie ein Wasserfall entgegen; der See läuft aus. Dieses Idyll ist denn doch nicht „gepackt“.

Freilich kann es keinen Zweifel daran geben, dass Lehmppfuhl sein Handwerk – in der Traditionslinie von Emil Nolde und Klaus Fußmann – nicht grundsätzlich beherr-schen würde. Die Gemälde der vergangenen 16 Jahre und die Aquarelle der letzten drei Jahre sprechen Bände in der Galerie Noah. In sei-

nen besten Arbeiten gelingt es Lehmppfuhl, der 2021 im schleswig-holsteinischen Landesmuseum Schloss Gottorf eine monographische Schau erhält, den Erscheinungsverlauf von Licht in Szene zu setzen: eben noch, im Moment, jetzt gleich. Und damit wird das kaum Festzuhaltende doch festgehalten.

Exhibition Christopher Lehmppfuhl: „Von Berlin in die Berge“, Galerie Noah im Gaspalast (Beim Gaspalast 1), bis 31. Januar, Di. bis Do. zwischen 11 und 15 Uhr, Fr. bis So., feiertags 11 – 18 Uhr.



Foto: Michael Hochgemuth

Feuilleton kompakt

STAATSTHEATER AUGSBURG

Theater sucht Erinnerungen ans Weihnachtsmärchen

Traditionell bietet das Staatstheater Augsburg zur Weihnachtszeit ein Strick für junges Publikum an. Die Bühnen-Adaption von Cornelia Funkes „Tintenherz“ musste um ein Jahr auf November 2021 verschoben werden. Das Theater ruft nun zu einer Mitmach-Aktion auf: „Wir bitten Sie, uns Ihre schönsten Erinnerungen aus sieben Jahrzehnten Weihnachtsmärchen im Großen Haus am Kennedyplatz aufzuschreiben und zu schicken“, sagt Intendant André Bäcker. Texte und Bilder können bis 15. Dezember per E-Mail an kommunikation@staatstheater-augsburg.de oder postalisch an Staatstheater Augsburg, Provinstraße 52, Halle B13, 86153 Augsburg unter dem Stichwort „Weihnachtsmärchen“ geschickt werden. (AZ)

REPORTAGE

Die Weltkunst widmet sich Augsburg

Das renommierte, in Berlin erscheinende Kunst-Monatsmagazin *Weltkunst* widmet in ihrer Dezember-Ausgabe ein sechsstufiges Special der Kulturstadt Augsburg. Gloria Ehret, die Herausgeberin, Augsburgs Bürgerin und kunsthistorische Instanz der Zeitschrift, empfiehlt darin einen dreitägigen Besuch, der nicht nur die allfälligen und berühmten Augsburg-Höhepunkte zwischen Dom, Fuggerpalais mit Garten ans Herz legt, sondern auch versteckte-spektakuläre Details wie Georg Petels auf den Betrachter zielenenden Christus-Salvator in der Moritzkirche, die Bach-Kreuzung beim Kino Liliom und die Kahnfahrt mit Fünffingerlester. (AZ)

Das Licht spielt, der Ki

Galerie Noah Der Berliner Christopher Lehmpfuhl zeigt in Augsburger Ausstellung, was er zwischen Berlin und den Alpen erlebt

VON RÜDIGER HEINZE

Der Berliner Maler Christopher Lehmpfuhl ist kein Unbekannter in Augsburg. Wiederholt hat er in der Galerie Oberländer ausgestellt – die mittlerweile eingeflossen ist in den Kunstraum Leitershofen –, dazu auch im Kunstverein. Jetzt aber wird der 1972 geborene Meister-schüler von Klaus Fußmann in der Galerie Noah im Glaspalast gezeigt, umfangreicher als je zuvor. Dabei nimmt Lehmpfuhs Geburts-, Wohn- und Arbeitsstadt Berlin breiten Raum in Öl und Aquarell ein – wie seit langem überhaupt in seinem Werk –, sowie die Alpen insbesondere der Dachsteinregion, wo Lehmpfuhl ein Großstadt-Rückzugsrefugium zur Verfügung steht.

Alles andere als gewöhnlich oder üblich sind die Umstände, unter denen Lehmpfuhs gewichtige Stadt- und Landschafts-Großformate in Öl entstehen: vor Ort, im Freien, mit den Fingern, ohne Pinsel. Das aber ist noch nicht das, was ihre häufig malerische Wucht ausmacht. Diese liegt viel mehr begründet im pastosen, reliefartigen, gleichsam plastisch geformten Farbauftrag einerseits und im panoramahaften Wurf von Gebirgszügen beziehungsweise architektonisch verdichteten Stadt-Veduten andererseits. Die Motive erheben sich, bauen sich regelrecht auf – der Berliner Gropius-Bau ebenso wie der Grimming-Gebirgsstock. Sie fordern Beachtung und Würdigung ein (– was in der Galerie Noah übrigens auch zu einem Kräftemessen mit Anselm Kiefers dunkel-dräuendem, titellosem Monumentalformat führt).

Gleichzeitig ist Lehmpfuhl ein „Stimmungsmaler“ im guten Sinne



Christopher Lehmpfuhl in der Galerie Noah neben seiner Ansicht der Berliner „Humboldt“

des Wortes. Zur Majestät seiner Motive scheint die sie umgebende Atmosphäre auf. Wem es nicht ins Auge springt, der liest das in den Bildtiteln. Licht und Schattenspiele, Tages- und Jahreszeiten sind gerne vermerkt. Hinzu kommen in der vertiefenden Anschauung noch Wetterverhältnisse – wie fliegende Wolkenfetzen – sowie delikat changierende Wasserspiegelungen bei klarer Luft. Recht eigentlich ist Lehmpfuhl ein Maler bewegter „Lichtspiele“.

So werden an sich statische An-

sichten durch Lehmpfuhs Einfangen schnell vergänglicher Licht-Verhältnisse belebt. Das ist im Malakt so suggestiv wie in der Betrachtung oft lukullisch. Frappierend, ja herausragend das „Frühjahrslicht am Schlachtensee“ (Öl) sowie die „Mondnacht“ (Aquarell). Und in der Ansicht der „Calatrava-Brücke“ gelang Lehmpfuhl mit seinem zeitgenössisch impressionistischen Malduktus auch ein künstlerisch überhöhtes, weil schwankendes Stadtbild. Wohingegen sein „Königssee im Licht“ ein wenig erschreckt als

Künstler formt

n seiner bislang umfangreichsten und sieht, wenn er bei Wind und Wetter malt



ldtbox vor dem Abriss“.

Foto: Michael Hochgemuth

vermeintliche Naturkatastrophe: Das spiegelnde Wasser des Sees stürzt dem Betrachter wie ein Wasserfall entgegen; der See läuft aus. Dieses Idyll ist denn doch nicht „gepackt“.

Freilich kann es keinen Zweifel daran geben, dass Lehmppfuhl sein Handwerk – in der Traditionslinie von Emil Nolde und Klaus Fußmann – nicht grundsätzlich beherrschen würde. Die Gemälde der vergangenen 16 Jahre und die Aquarelle der letzten drei Jahre sprechen Bände in der Galerie Noah. In sei-

nen besten Arbeiten gelingt es Lehmppfuhl, der 2021 im schleswig-holsteinischen Landesmuseum Schloss Gottorf eine monographische Schau erhält, den Erscheinungsverlauf von Licht in Szene zu setzen: eben noch, im Moment, jetzt gleich. Und damit wird das kaum Festzuhaltende doch festgehalten.

i Ausstellung Christopher Lehmppfuhl: „Von Berlin in die Berge“, Galerie Noah im Glaspalast (Beim Glaspalast 1), bis 31. Januar, Di. bis Do. zwischen 11 und 15 Uhr, Fr. bis So., feiertags 11 – 18 Uhr.

Feuilleton kompakt

STAATSTHEATER AUGSBURG

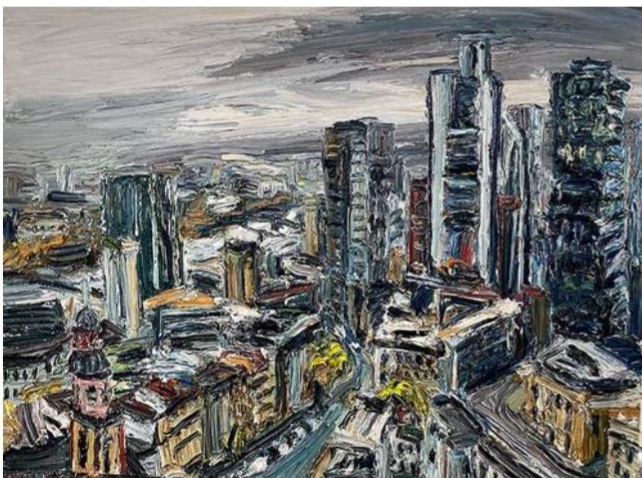
Theater sucht Erinnerungen ans Weihnachtsmärchen

Traditionell bietet das Staatstheater Augsburg zur Weihnachtszeit ein Stück für junges Publikum an. Die Bühnen-Adaption von Cornelia Funkes „Tintenherz“ musste um ein Jahr auf November 2021 verschoben werden. Das Theater ruft nun zu einer Mitmach-Aktion auf: „Wir bitten Sie, uns Ihre schönsten Erinnerungen aus sieben Jahrzehnten Weihnachtsmärchen im Großen Haus am Kennedyplatz aufzuschreiben und zu schicken“, sagt Intendant André Bucker. Texte und Bilder können bis 15. Dezember per E-Mail an kommunikation@staatstheater-augsburg.de oder postalisch an Staatstheater Augsburg, Provinstraße 52, Halle B13, 86153 Augsburg unter dem Stichwort „Weihnachtsmärchen“ geschickt werden. (AZ)

REPORTAGE

Die Weltkunst widmet sich Augsburg

Das renommierte, in Berlin erscheinende Kunst-Monatsmagazin *Weltkunst* widmet in ihrer Dezember-Ausgabe ein sechsseitiges Special der Kulturstadt Augsburg. Gloria Ehret, die Herausgeberin, Augsburger Bürgerin und kunsthistorische Instanz der Zeitschrift, empfiehlt darin einen dreitägigen Besuch, der nicht nur die allfälligen und berühmten Augsburg-Höhepunkte zwischen Dom, Fuggerrei, Rathaus, St. Anna und Schaezlerpalais mit Garten ans Herz legt, sondern auch versteckt-spektakuläre Details wie Georg Petels auf den Betrachter zueilenden Christus Salvator in der Moritzkirche, die Bach-Kreuzung beim Kino Liliom und die Kahnfahrt mit Fünffingerle Sturm. (AZ)

**Sonstige****Christopher Lehmpfuhl**

📍 GALERIE NOAH

🕒 10.12.2020

11:00 - 15:00 Uhr

»Von Berlin in die Berge«. Neue Ölbilder und Aquarelle. Die stark pastosen Veduten und Landschaften entstehen meist plein air, Farbe und Form verschmelzen vor Ort zu einem neuen Ganzen – Bilder, die impressionistisches mit expressionistischem Gedankengut verbinden und nebenbei zeitgeistige Stimmungen aufgreifen. **Vernissage** am Do 3.12. nach Reservierung (bis 31.1.2021)

Bild: Christopher Lehmpfuhl, »Frankfurt-Skyline«, 2020, Öl auf Leinwand, 135×180 cm, Privatbesitz

Ausstellung

- * Dienstag, 29. Dezember 2020 - 9:00
Jüdisches Museum Augsburg Schwaben | Chanukka – 8 Lichter und Wunder über Wunder
Installation in der Dauerausstellung

- * Dienstag, 29. Dezember 2020 - 10:00
Stadtbücherei Augsburg | Sehnsuchtsorte – in Augsburg daheim - in der Welt zuhause (Abgesagt)
Ausstellung des Vereins „Augsburg hilft Aleppo“

- * Dienstag, 29. Dezember 2020 - 11:00
Galerie Noah | Von Berlin in die Berge
Ausstellung von Christopher Lehmpfuhl (neue Ölbilder und Aquarelle)

- * Mittwoch, 30. Dezember 2020 - 8:30
Abraxas | Listen (Abgesagt)
Klanginstallation als akustischer Gedenkort für NS-Opfer

- * Mittwoch, 30. Dezember 2020 - 9:00
tim - Textilmuseum | beyond surface? (Abgesagt)
Künstlerische Arbeiten von Esther Irina Pschibul (09:00-18:00 Uhr)

- * Mittwoch, 30. Dezember 2020 - 9:00
tim - Textilmuseum | Amish Quilts meet Modern Art (Abgesagt)
Sonderausstellung

- * Mittwoch, 30. Dezember 2020 - 9:00
Jüdisches Museum Augsburg Schwaben | Unsere Werte (Abgesagt)
Neue Intervention in der Dauerausstellung

- * Mittwoch, 30. Dezember 2020 - 9:00
Jüdisches Museum Augsburg Schwaben | Chanukka – 8 Lichter und Wunder über Wunder
Installation in der Dauerausstellung

- * Mittwoch, 30. Dezember 2020 - 10:00
Stadtbücherei Augsburg | Sehnsuchtsorte – in Augsburg daheim - in der Welt zuhause (Abgesagt)
Ausstellung des Vereins „Augsburg hilft Aleppo“

- * Mittwoch, 30. Dezember 2020 - 11:00
Galerie Noah | Von Berlin in die Berge
Ausstellung von Christopher Lehmpfuhl (neue Ölbilder und Aquarelle)

- * Donnerstag, 31. Dezember 2020 - 8:30
Abraxas | Listen (Abgesagt)
Klanginstallation als akustischer Gedenkort für NS-Opfer

- * Donnerstag, 31. Dezember 2020 - 9:00
tim - Textilmuseum | beyond surface? (Abgesagt)
Künstlerische Arbeiten von Esther Irina Pschibul (09:00-18:00 Uhr)

- * Donnerstag, 31. Dezember 2020 - 9:00
tim - Textilmuseum | Amish Quilts meet Modern Art (Abgesagt)
Sonderausstellung

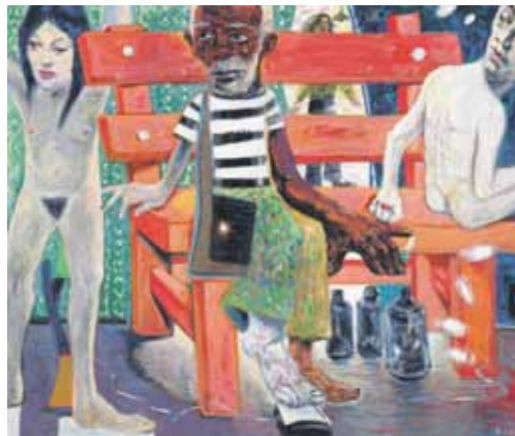
Kunstauktion. So
klassische Alt-
deutsche Herkunft.
19. Jahrhunderts ist
das großformatige Bild
typische Tierdar-
stellung. Katalogpreis von
1000 Euro des Münchners
steigt bis dem Werksver-
kauf auf 1000 Euro auf.

www.shaus-rehm.de sind
bleibt am Auktions-
stand. Deshalb hat sich das
telefonische Mitbie-
te stellen. Limitie-
te Kaufinteressenten
ist für eine Schutz-



Historienmalerei aus 30 Jahren

Noch bis **13. Dezember** ist der Thüringer Maler **Harald Reiner Gratz** mit seinen »Zwischen Welten« im **Kunstraum Am Pfarrhof Leitershofen** zu Gast. Gratz ist ein Historienmaler, der sich mit geschichtlichen, religiösen und litera-



rischen Themen beschäftigt. Die Ausstellung umfasst 30 Werke aus den letzten 30 Jahren. Geöffnet ist der Kunstraum – als private Galerie auch aktuell – jeweils Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr.

» www.kunstraum-leitershofen.de

Ein zeitgenössisches Leuchten

augsburg contemporary zeigt unter dem Titel »glow« bis zum **19. Dezember** Arbeiten von **Gisela Hoffmann, Jarvis Lauva, Annekatrin Lemke,**

Von Berlin in die Berge

Christopher Lehmppfuhs stark pastosen Veduten und Landschaften entstehen meist im Freien. Farbe und Form verschmelzen vor Ort zu einem neuen Ganzen. Sie verbinden impressionistisches mit expressionistischem Gedanken-



gut. Die **Galerie Noah im Glaspalast** präsentiert vom **4. Dezember bis 31. Januar** neue Gemälde und Zeichnungen Lehmppfuhs mit Ansichten von Berlin, der Heimatstadt des Künstlers, sowie von Bayerns und Österreichs Bergwelt.

» www.galerienoah.com



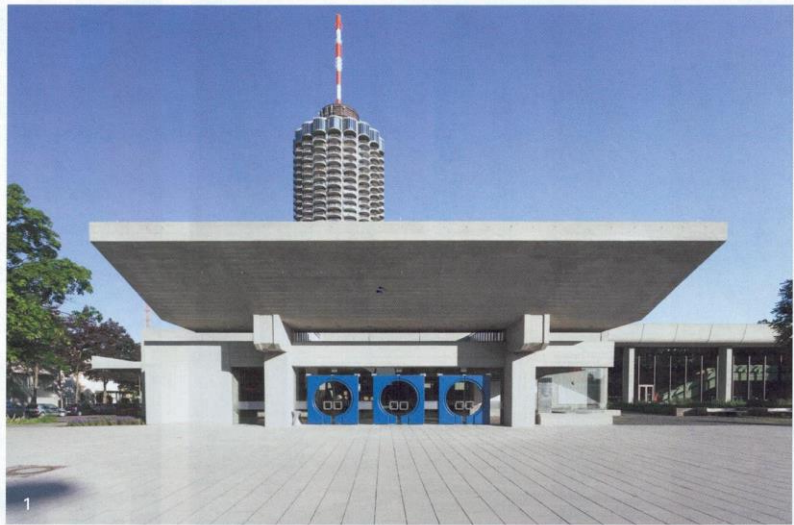
Drei Tage in

Augsburg



VON
GLORIA EHRET

Die bayerische Metropole ist eine der ältesten Städte Deutschlands und empfängt Besucher mit Kunst- und Architekturschätzen von der Antike bis zur Gegenwart. Augsburgs Brunnen und Bäche gehören zum Unesco-Welterbe, und die Gässchen der Altstadt laden auch in Coronazeiten zum Flanieren und Verweilen ein



1. TAG

Wer mit dem Auto von Süden auf die Stadt zufährt, sieht schon von Weitem zwei Türme: den Ulrich, wie die Augsburger den Turm der katholischen Basilika St. Ulrich und Afra liebevoll nennen, und den Hotel-turm im Wittelsbacher Park, der an die berühmten Wohntürme Chicagos erinnert. Wir beginnen den Besuch am **Dom**. Die romanisch-gotische Kathedrale steht auf antikem Terrain. Ausgrabungen der 15. v. Chr. unter Kaiser Augustus gegründeten Augusta Vindelicorum zeugen davon. Den Patronatsheiligen Afra, Simpert und Ulrich hoch zu Ross, 955 das Kreuz gegen die Hunnen in der Schlacht auf dem Lechfeld

schwingend, begegnen wir in Josef Henselmanns überlebensgroßen **Dom-Brunnenfiguren** von 1985. Vom Münchner Bildhauer stammt auch der Hochaltar im Ostchor. Die Anfänge des dreischiffigen Gotteshauses mit Altargemälden **Hans Holbeins d. Ä.** gehen auf Bischof Simpert (778–807) zurück. Die fünf expressiven **Prophetenfenster** sind zeitlich der Domweihe 1065 zuzuordnen und zählen zu den frühesten monumentalen Glasfenstern überhaupt. Sie sind, wie das Bronzeportal mit 35 heilsgeschichtlichen Figurenreliefs aus dem frühen 11. Jahrhundert im Dommuseum, Lehrstoff für jeden Kunstgeschichtsstudenten.

Den angrenzenden, parkartigen **Fronhof** beherrscht die



Fürstbischöfliche Residenz aus dem 18. Jahrhundert. Im verwunschenen »Hofgarten« machen die **steinernen Zwerge** im Stil Callots auf sich aufmerksam. Mit Kindern bietet sich ein Besuch des nahen Fugger und Welser Erlebnismuseums am Äußeren Pfaffengässchen 23 an. Dank vieler Multimedialstationen führt es spielerisch in die große Vergangenheit der weltweit agierenden Augsburger Handelsfamilien ein.

Wie Perlen einer Kette reißen sich der mittelalterliche Dom, das Renaissance-Rathaus, das Schaezlerpalais mit dem Rokoko-Festsaal sowie die drei Prachtbrunnen bis zur Basilika St. Ulrich und Afra entlang der ehemaligen Via Claudia aneinander. Fünf Gehminuten vom Hohen Dom zum **Rathaus** stimmen uns auf die Renaissancestadt Augsburg ein. Klar gegliedert beherrscht der Kubus mit überhöhtem Mittelbau, zwei Seitentürmen und drei Portalen den weiten Platz. »Stadtwerkmeister« Elias Holl hat diese eigenständige Spätrenaissance-schöpfung zwischen 1615 und 1624 errichtet. Die Außenmauern haben dem Bombardement des Zweiten Weltkriegs getrotzt, doch der verschwenderisch mit Gold, Schnitzereien und Deckengemälden ausgestattete



1 Der brutalistische Hotel-turm am Wittelsbacher Park widerspricht dem gängigen Augsburg-Bild

2 Altargemälde Hans Holbeins des Älteren von 1493 im Augsburger Dom

3 Fronhof mit dem Friedensdenkmal von 1876

Linke Seite: Blick auf die Innenstadt mit der Basilika St. Ulrich und Afra im Hintergrund



Goldene Saal ist erst 1996 nach historischen Vorlagen wiederhergestellt. Auch während der gegenwärtigen Sanierungsarbeiten ist der 14 Meter hohe Prunksaal zu besichtigen. Nebenbei bemerkt: **Elias Holl** ist in dieser Stadt allgegenwärtig – mit der Stadtmetzg, den Wassertürmen, dem Heilig-Geist-Spital und dem Zeughaus, dessen Fassade die monumentale Bronzegruppe des Erzengels Michael als Drachenbezwinger von Hans Reichle beherrscht. Es dient seit Langem als Ausweichquartier des Römischen Museums.

Den weiten Rathausplatz dominiert der prächtige **Augustusbrunnen** von Hubert Gerhard. Er wurde 1594 zur 1600-Jahr-Feier der Stadtgründung aufgestellt. Zu Füßen des geharnischten Feldherrn und römischen Kaisers umlagern Personifikationen der vier Augsburger Flüsse Lech, Wertach, Brunnbach und Singold das Becken. Vom traditionsreichen **Café Eber** kann man Rathaus und Brunnen entspannt auf sich wirken lassen. Wer exzellent speisen möchte, geht die Treppe direkt am Rathaus hinunter, bestaunt den Renaissancebau von seiner nördlichen Schau-

seite, und kehrt in das bescheiden **Eckestuben** genannte Edelrestaurant ein.

Wir schlendern die von den Augsburgern stolz »Kaisermeile« genannte Maximilianstraße weiter, vorbei am **Café Dichtl** mit sündigen Confiserie-Kreationen, und biegen zur 1019 geweihten **Moritzkirche** ab. Die singuläre spirituelle Ausstrahlung, die auch Nichtgläubige gefangen nimmt, verdankt das lange vor sich hindämmernde Gotteshaus seiner Wiederbelebung 2013 durch den Londoner Architekten John Pawson und dem überwältigenden Lichtdesign der Firma Mindseye. Mit weit ausholender Geste lädt Georg Petels überlebensgroße



Christus-Salvator-Skulptur von 1634 den Besucher ein. Wer eine Kerze anzünden möchte, kann dies vor der Silbermadonna von 1490 tun. Mit dem Jesuskind auf dem Arm und einem Papagei besagt sie bildlich: Wenn ein Vogel sprechen kann, dann kann eine Jungfrau auch ein Kind gebären.

Zurück auf der Maximilianstraße beim Merkurbrunnen sind es nur wenige Schritte zum **Schaezlerpalais** und dem Herkulesbrunnen von Adriaen de Vries. Der Bankier Benedikt Adam von Liebert hat es sich als Stadtschloss mit Festsaal errichten lassen. Seit 1970 beherbergt es die Deutsche Barockgalerie mit Werken von Johann Heinrich Schönfeld über Johann Georg Bergmüller, Johann Evangelist Holzer und Matthäus Günther bis Anton Graff und Raphael Mengs. Überraschend gelangt man am Ende der Gemäldekabinett-Enfilade in den lichten Festsaal, ein original erhaltenes Rokoko-Juwel mit farnefrohen Deckengemälden von Gregorio Guglielmi, Schnitzereien von Placidus Verhelst und Stuck der Brüder Feichtmayr. Zur festlichen Eröffnung 1770 tanzte hier die

- 1 Das Fugger und Welser Erlebnismuseum führt spielerisch in Augsburgs Vergangenheit ein
- 2 Goldener Saal im Rathaus
- 3 Schaezlergarten mit dem Schaezlerpalais
- 4 Die zauberhaft schlicht restaurierte Moritzkirche aus dem 11. Jahrhundert
- 5 Blick in die Katharinenkirche mit der Staatsgalerie Altdeutsche Meister



Habsburg-Lothringer Prinzessin und spätere Marie-Antoinette auf dem Weg zu ihrer Vermählung mit Ludwig XVI. von Frankreich. Den Kunstfreund erwartet eine weitere Überraschung: Hinter dem Festsaal befindet sich der Zugang zur ehemaligen Katharinenkirche mit der **Staatsgalerie Alte Meister**, der ältesten Filialgalerie der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Schwäbisch-augsburgische Malerei der Spätgotik steht im Vordergrund – darunter das berühmte Porträt Jakob Fuggers des Reichen von Albrecht Dürer.

Neben der Fuggerbank verbirgt sich ein besonderes Kleinod: Der **Damenhof** – 1515 inmitten der Fuggerhäuser im reinsten italienischen Renaissancestil mit toskanischen Säulen errichtet. Auch bei kühlem Winterwetter wird man im Bar-Restaurant mit Speis und Trank rund ums Wasserbecken verwöhnt. Logieren und speisen kann man im ersten Hotel der Stadt. Jahrhunderte hieß es nach historisch verbürgten Gästen Drei Mohren. Nun wird es, dem Druck des Zeitgeistes folgend, in **Maximilian's** umbenannt.

2. TAG

Vom Königsplatz mit dem Manzu-Brunnen, dem geschäftigen Verkehrszentrum der Stadt, ist es nur ein Katzensprung in die **St.-Anna-Kirche** mit der Fugger-Grabkapelle. Im ehemaligen Karmeliterkloster mit der berühmten »Lutherstiege« hatte der Reformator einst Zuflucht gesucht. Bereits 1525 ist die Kirche protestantisch geworden. Kostenlose Orgelkonzerte bieten an vielen Samstagvormittagen eine halbstündige Besinnung im ersten größeren Renaissancebau Deutschlands inmitten des oft hektischen Stadttreibens. Entspannt bummeln wir nun über den Stadtmärkte, der derzeit sein 90-jähriges Jubiläum feiert. Kein bescheidener Wochenmarkt, sondern eine werktags geöffnete kulinarische Welt. Eine Viktualien- und eine Fleischhalle sowie Fischgeschäfte, Bäcker-, Gemüse- und Blumenstraße sowie freie Marktstände bieten auf rund 10.000 Quadratmetern Tafelfreuden jeder Art an.

Zu Kunstgenüssen geht's nun ins **Maximilianmuseum**. Ein elegantes Glasdach überspannt den Innenhof mit einer

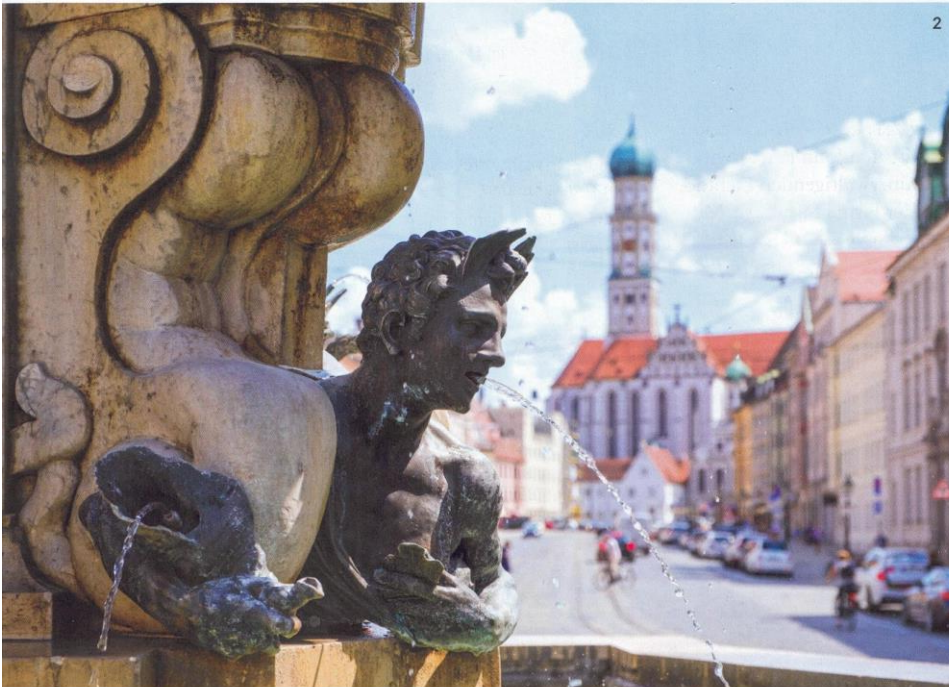


1 Johann Heinrich Tischbeins »Bildnis einer jungen Dame«, um 1753, in den Kunstsammlungen

2 Wasserspeier am Herkulesbrunnen

Anzahl originaler Brunnenbronzes. Wichtig in den Wintermonaten, wenn die Stadtbrunnen eingehaust sind. Die Museumsschätze stehen mit der Stadt in Verbindung. Singulär ist die umfangreiche Modellsammlung mit Holzmodellen zur Wasserversorgung des Brunnenmeisters Caspar Walter aus dem 18. Jahrhundert.

Viele Wege und Treppensteige führen hinunter in die **Altstadt**, teils mit so ausgefallenen Namen wie Betzengässchen oder Butzenbergle. Wir gehen den Predigerberg hinunter bis zum **Bauerntanz**, dem seit 1572 bestehenden, angeblich ältesten Wirtshaus der Stadt. Verkehrsberuhigte Gässchen mit kleinen Geschäften und Schmuckgalerien laden entlang der Lechkanäle zum Bummeln ein. Dann geht es wieder bergan, wo ein Ensemble aus kleiner protestantischer Ulrichskirche und großer Basilika St. Ulrich und Afra den Abschluss der Maximilianstraße bildet. In dieser Stadt kaum erstaunlich, in der 1555 unter Kaiser Karl V. der Augsburger Reichs- und Religions-



friede mit gleichen Rechten für beide Konfessionen besiegelt wurde. Kaiser Maximilian, auch »Bürgermeister von Augsburg« genannt, legte um 1500 den Grundstein für sein »Reichsgotteshaus«. Rund hundert Jahre jünger sind die drei monumentalen vielfigurigen gefassten Schnitzaltäre Hans Deglers nach Entwürfen von Hans Krumper mit der Weihnachtsgeschichte im Hochaltar.

Die Basilika thront über dem **Ulrichsviertel** mit den ältesten mittelalterlichen Häusern der Stadt. Im historischen **Heilig-Geist-Spital** ist seit den frühen 1950er-Jahren die **Augsburger Puppenkiste** daheim, wenn auch momentan wie so vieles wegen Corona geschlossen. Einen Steinwurf entfernt prägen drei Wassertürme, der früheste aus dem Jahr 1416, die Silhouette hinter der Freilichtbühne. Das Wasserwerk am Roten Tor gilt als ältestes in Deutschland, wenn nicht ganz Mitteleuropas. Mit der Pracht-



brunnen-Trias, den vielen Bächen und angeblich mehr Kanälen als Venedig wurde das »Augsburger Wassermanagement-System« 2019 in die Welterbeliste aufgenommen.

Bei jedem Wetter kann man an Teilen der mittelalterlichen Stadtmauer entlangspazieren, vorbei am Luginsland oder dem Fünffingerle Sturm und so romantischen Oasen wie der **Kahnfahrt** mit Gasthaus am Stadtgraben.

1 Christopher Lehmppfuhs
»Hochgolling am Abend«, 2020,
ist ab 3. Dezember in der Galerie
Noah zu sehen

2 Blick in den lichten Festsaal
des Schaezlerpalais mit
Deckengemälden von Gregorio
Guglielmi

3. TAG

Die **Fuggerei** gehört zum Pflichtprogramm. 1521 hat Jakob Fugger der Reiche die älteste Sozialsiedlung der Welt für bedürftige Augsburger Katholiken gestiftet, die unverschuldet in Armut geraten sind. Wie eine verwunschene Puppenstadt wirken die 67 historischen Reihenhäuschen mit 140 Wohnungen, die eine Jahresmiete von einem Gulden kosteten – umgerechnet 0,88 Euro. Aus der Jakobervorstadt kann man den touristischen **Handwerkerweg** zum Geburtshaus von Bertolt Brecht bummeln. Wenn er seine Geburtsstadt auch nicht geliebt hat, so ist hier doch mit der »Erinnerung an die Marie A« eins seiner schönsten Gedichte entstanden.

Ums Eck zieht das **Lilium** nicht nur passionierte Kinogänger an. Denn das Arthouse-Kino betreibt einen Biergarten in einem der idyllischsten Winkel Augsburgs, an dem sich





zwei Kanäle wie übereinanderliegende Straßen kreuzen.

Zurück zum Königsplatz geht es in die **Synagoge** in der Halderstraße. Staunend sitzt man in dem Zentralbau mit hoher Kuppel und reichem Mosaikschmuck der 1920er-Jahre, gefangen von dem mystisch-byzantinischen Raumeindruck.

Einst spülte die Textilindustrie vor den Toren der Stadt Geld nach Augsburg. Das **Textil- und Industriemuseum, kurz tim**, in der ehemaligen Kammgarnspinnerei mit gewaltigen Maschinen vermittelt einen lebhaften Eindruck der in den 1970ern untergegangenen Industrie. Zudem führt sein reicher Bestand an alten Kostümen und Stoffen vor Augen, mit welchen Erzeugnissen

1 Amish Quilt aus dem Mittleren Westen der USA, um 1950 – bis 24. Januar im Textilmuseum

2 Die Fuggerei in Augsburg ist die älteste Sozialsiedlung der Welt



Augsburg im 19. Jahrhundert beste Geschäfte machte. Auch der Glaspalast zeugt von Augsburgs glänzender Textil-Epoche um 1910. Im **H2 – Zentrum für Gegenwartskunst** sind Wechselausstellungen zu sehen. Im Obergeschoss beherbergt das **Kunstmuseum Walter** eine wilde Mischung teils hervorragender Gemälde des 20. und 21. Jahrhunderts unter einer Vielzahl zweitrangiger Werke. In den wechselnden Verkaufsausstellungen der **Galerie Noah** sind Arbeiten lokaler Größen ebenso zu sehen wie Werke von Anselm Kiefer oder Rosa Loy. Zwischen beiden Industriedenkmalern liegt das Kunstauktionshaus **Georg Rehm** mit vier Versteigerungen im Jahr. Zwischendurch gibt es im Freiverkauf immer etwas Reizvolles zu entdecken.

Unsere letzte Station führt uns mit der Trambahnlinie 1 nach **Göggingen**. Erst 1971 ein-

gemeindet, prägt den pulsierenden Stadtteil bis heute das Vermächtnis Friedrich Hessings. Nicht die Kliniken, sondern das **Theater im Kurhaus** ist unser Ziel, dessen Gründung 1886 ebenfalls auf den Hofrat Friedrich Hessing zurückgeht: Die Glas-Eisen-Konstruktion ist ein prächtiges Zeugnis der Gründerzeit. »Erlebnis, Kultur, Genuss« bietet das Multifunktionstheater mit rund 180 Veranstaltungen jährlich.

Wer mit der Bahn an- und abreist, kann seinen Augsburg-Besuch schließlich im **Riegele** am Bahnhof herrlich ausklingen lassen. Das berühmte Augsburger Brauhaus betreibt hier nicht nur einen herrlichen Wirtsgarten, sondern auch ein Gasthaus, in dem quengelige Kinder sich in einer Spielecke austoben können, während man bei guter Küche hinter schalldichten Fenstern die Züge vorbeifahren sieht.

kunstsammlungen-museen augsburg

1. Dezember 2020 bis 28. Februar 2021

MAXIMILIAN MUSEUM

DRESSED FOR SUCCESS

Matthäus Schwarz.
Ein Augsburger Modetagebuch des 16. Jahrhunderts

Stadt Augsburg HERZOG ANTON ULRICH MUSEUM

www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de

AUSSTELLUNG

Digital zu Besuch in der Galerie Noah

Ob Museen oder Galerien, nach wie vor sind die Räume, in denen es Kunst zu besichtigen gibt, geschlossen. Doch mittlerweile gibt es vielerorts digitale Ausstellungsräume – nun auch in der Augsburger Galerie Noah. Dort ist aktuell die Ausstellung „Von Berlin in die Berge“ des Malers Christopher Lehmpfuhl zu sehen. Rund 40 Ölbilder und Aquarelle mit Ansichten von Berlin, der Heimatstadt des Künstlers, aber auch mit Motiven aus der Bergwelt der Alpen. Im digitalen Ausstellungsraum (www.galerienoah.com) bewegt man sich per Klick (fast) wie in den realen Räumen der Galerie, darüber hinaus ist eine „geführte Tour“ im Angebot. (AZ)

Augsburg / D [+49 821]

Galerie Noah

Beim Glaspalast 1,
86153, T. 8151163

120 ›Christopher Lehmpfuhl: Von Berlin
in die Berge‹: Eine Ausstellung mit
neuen Ölbildern und Aquarellen.

121 ›Markus Oehlen plus Meisterschüler‹

4.2.

Aschaffenburg	Kunsthalle Jesuitenkirche, Pfaffengasse 26, *0021 218 698	Bernd Zimmer
Augsburg	Galerie Noah, Beim Glaspalast 1	Christopher Lehmppfuhl
Backnang	Galerie der Stadt, Petrus-Jacobi-Weg 1	Riecker-Raum: Kinderreich! Uta Zaumseil
Bad Homburg	Museum Sinclair-Haus, Löwengasse 15, *6172 171 2120	Was ist Natur?
Bad Rothenfelde	lichtsicht, Parkstraße 44	lichtsicht 7 Projektions-Triennale Bad Rothenfelde
Bautzen	Stadtmuseum Bautzen, Kornmarkt 1	Karten spielen
Bergisch	Kunstmuseum Villa Zanders, Konrad-Adenauer-Platz 8,	Neu aufgestellt –
Gladbach	*2202 142 334	Neuerwerbungen, Schenkungen, Dauerleihgaben und mehr
Berlin	Akademie der Künste Berlin, Pariser Platz 4	Kontinent – Auf der Suche nach Europa
	Alte Nationalgalerie, Bodestraße 1–3, *30 2090 5801	Dekadenz und dunkle Träume – Der belgische Symbolismus
	Berlinische Galerie, Alte Jakobstr. 124–128	The Blow-Up Regime
	Deutsches Historisches Museum Berlin, Unter den Linden 2	Der Sprung – 1961 Von Luther zu Twitter – Medien und politische Öffentlichkeit



Christoph Lehmppfuhl

Augsburg

Christopher Lehmppfuhl ›Von Berlin nach Bayern‹ · -31.1.21

In medias res geht der Vollblut-Maler Christopher Lehmppfuhl mit Leidenschaft und greift dazu gerne per se und direkt in Farbe und Farbkübel. Seine stark pastosen Veduten und Landschaften entstehen meist plein air, Farbe und Form verschmelzen vor Ort zu einem neuen Ganzen in altbewährter Gattung; haptisch kommen seine Bilder daher, die impressionistisches mit expressionistischem Gedankengut verbinden und nebenbei zeitgeistige Stimmungen aufgreifen. Die Galerie Noah im Augsburger Glaspalast präsentiert neue Malerei und Zeichnung mit Ansichten von Berlin, der Heimatstadt des Künstlers, und Bayerns Bergwelt und knüpft damit eine kreative Freundschaftsbande zwischen Nord- und Süddeutschland, auf dickflüssigste Weise – schön. (Abb.: Christopher Lehmppfuhl, ›Winterlicht am Martin Gropius Bau‹, 2015, Öl auf Leinwand, 180 x 240 cm), © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Markus Oehlen plus Meisterschüler · 4.2.-21.3.21

Galerie Noah im Glaspalast

Di-Do 11-15, Fr-So/Fei 11-18 Uhr u.n.V.
Beim Glaspalast 1

D-86153 Augsburg

T +49 · 8 21 · 8 15 11 63

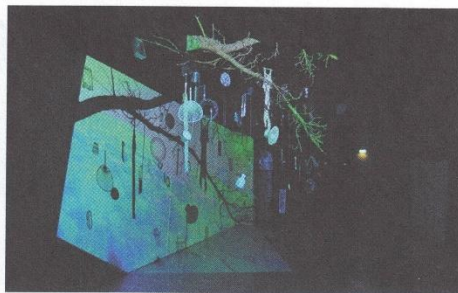
www.galerienoah.com

Ausstellungen>



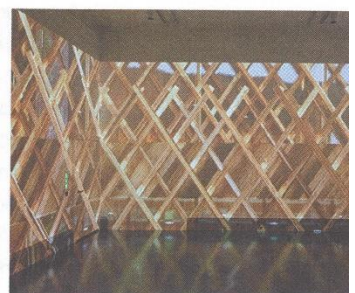
Lydia Ourahmane: Barzakh

Bei Lydia Ourahmanes Installation „The Third Choir“ aus dem Jahr 2014 sind die unzähligen leeren Ölfässer, die ihren Weg aus Algerien nach London fanden, genauso wichtig, wie die 934 Dokumente, die diese Ausreise belegen. Der in London lebenden Künstlerin mit algerischen Wurzeln geht es um Migration und koloniale Unterdrückung.
— Kunsthalle Basel, 15.1. bis 5.4.



Nachleuchten. Nachglühen

Wie einflussreich eine Bildsprache ist, merkt man immer erst an den Adepten. Werke von Videopionieren wie die von Gustav Metzger oder Vito Acconci sind so wichtig, dass sie auch eine jüngere Generation von Kunstschaffenden geprägt haben. Die Schau bringt sie nun alle zusammen: etwa Metzger, Acconci, Zilla Leutenegger sowie Karl Gerstner.
— Kunsthaus Baselland, Basel-Muttenz, 22.1. bis 2.5.



Tsuyoshi Tane

Für den 1979 in Tokyo geborenen Tsuyoshi Tane bedeutet immer auch einen Blick in die Vergangenheit. Bevor sein Hauptberuf nur tätig wird, recherchieren die Architekten über das Ortes. Das SAM macht diese Recherche sichtbar durch von Referenzbildern, Skizzen, Objekte und Modelle.
— SAM – Schweizerisches Architekturmuseum, Basel, 1.

Aarau CH

Julian Charrière:
Towards No Earthly Pole
Bis 31. Dezember 2020
Kosmos Emma Kunz
23. Januar bis 24. Mai 2021

Auswahl 20:
Aargauer Künstlerinnen und Künstler,
Gast: Jodok Wehrli
Bis 24. Januar 2021
Aargauer Kunsthaus, Aargauerplatz, Aarau.
www.aargauerkunsthaus.ch
Di-So 10-17h, Do 10-20h.

Im Fluss: Literatur zwischen Aare, Limmat, Reuss und Rhein
Bis 10. Januar 2021
Forum Schlossplatz,
Schlossplatz 4, Aarau.
www.forumschlossplatz.ch
Mi, Fr-Sa 12-17h, Do 12-19h.

Appenzell CH

App'n'cell now: Künstler*innen aus dem Appenzellerland

Stephan Reusse: Collaborations

12. Januar bis 5. April 2021
Neue Galerie im Hömannhaus,
Maximilianstr. 48, Augsburg.
Di-So 10-17h, Do 10-20h.

Norbert Schessi: Übergangslösung

12. bis 31. Januar 2021
Wolfgang Buchner
12. Januar bis 2. Mai 2021
Um angemessene Kleidung wird gebeten: Mode für besondere Anlässe von 1770 bis heute
31. Januar bis 25. April 2021
Schaezlerpalais,
Maximilianstr. 46, Augsburg.
Di-So 10-17h, Do 10-20h.

Christopher Lehmpfuhl

Bis 31. Januar 2021
Markus Oehlen
4. Februar bis 21. März 2021
Galerie Noah, Beim Glaspalast, Augsburg.
Di-Do 11-15h, Fr-So 11-18h.

Baden in Schönheit: Die Optimierung des Körpers im 19. Jahrhundert

12. Januar bis 28. Februar 2021
Museum LA8,
Lichtentaler Allee 8, Baden-Baden.
Di-So 11-18h.

[auf Anfrage]

GfJK, Marktplatz 13, Baden-Baden.
www.gfjk.de
Di-Fr 15-18h, Sa-So 11-17h.

Basel CH

Museen | Kunsthallen

Raphael Hefti

Bis 3. Januar 2021
Regionale 21: Situation 1 und andere
Bis 3. Januar 2021

Lydia Ourahmane: Barzakh

15. Januar bis 5. April 2021
Joachim Bandau: Werke 1967-1974
29. Januar bis 6. Juni 2021
Kunsthalle Basel, Steinenberg 7, Basel.

Nachleuchten. Nachglühen. Videoinstallationen und ihre Wegbereiter

mit Vito Acconci, René Bauermeister, Karl Gerstner, Zilla Leutenegger u.a.
22. Januar bis 2. Mai 2021
Kunsthaus Baselland,
St. Jakob-Str. 170, Basel-Muttenz.
www.kunsthausbaselland.ch
Di-So 11-17h.

Katja Aufleger: Gone

Bis 28. Februar 2021
Impasse Ronsin. Mord, Liebe und Kunst im Herzen von Paris
Bis 5. April 2021
Museum Tinguely,
Paul-Sacher-Anlage 1, Basel.
www.tinguely.ch
Di-So 11-18h.

Regionale 21: Expanded Video Works

Bis 3. Januar 2021
We-Link: Sideways
Bis 23. Mai 2021
Shaping the Invisible World: Digitale Kartografie als Werkzeug des Wissens

Kunsträume

Regionale 21: Cartographies of the I

Bis 3. Januar 2021
instabil II: Das Experiment / Der 10. bis 24. Januar 2021
Ausstellungsraum Klinge
Kasernenstr. 23, Basel.
www.ausstellungsraum.ch
Mi-Fr 15-18h, Sa-So 13-

Thomas Schütte

Bis 30. April 2021
Kunstforum Baloise Park
Aeschengraben 33, Basel.
www.baloiseart.com

Sammlung Walter Wüt

Bis 28. Februar 2021
Stiftung Brasilea, Westqu
www.brasilea.com
Do-Fr 11-18h, Sa 14-18h

Sehenswert – Christopher Lempfuhl in der Galerie Noah

am Dezember 04, 2020



Christopher Lempfuhl.

Wer wünscht sich nicht eine Städtereise, vielleicht sogar eine nach Berlin? Und wer möchte vielleicht von Berlin aus in die Berge, es muss ja nicht zum Skifahren sein. Corona macht diese Wünsche unmöglich. Dafür aber haben Augsburgs bis zum 31. Januar 2021 „Von Berlin in die Berge“ zumindest

[Sehenswert - Christopher Lempfuhl in der Galerie Noah \(neue-augsburger-rundschau.blogspot.com\)](http://neue-augsburger-rundschau.blogspot.com)

mit den Augen zu reisen. In der Galerie Noah im Glaspalast stellt unter diesem Motto der weit gereiste, und, das sei ausdrücklich erwähnt, zu Recht international gefragte Maler Christopher Lehmpfuhl aus.



Winterlicht am Martin-Gropius-Bau.

Von Bild zu Bild, egal ob gemalt in Öl auf Leinwand oder als Aquarell auf Bütten, die Galeriebesucher können nicht anders, als davor stehenzubleiben, um den „Eiger im Abendlicht“, den „Königsee im Licht! Oder das „Glockner Duett“ auf sich wirken zu lassen. Lehmpfuhl ist nicht nur ein hervorragender, handwerklich perfekt zu nennender Künstler, sondern auch einer, der mit im Wortsinn „dick aufgetragenen Kunst“ die Gefühle anspricht. Das gilt gleichermaßen für Naturliebhaber wie Berlin-Bewunderer. In dieser Stadt wurde Christopher Lehmpfuhl 1972 geboren, in dieser Stadt ist er zu Hause, in dieser Stadt kennt er sich aus, um es anlag der großen Hildegard Knef zu beschreiben. In der Galerie Noah bleiben wir vor Berlins „Humboldtbox“ stehen, wir erleben den „Schlossplatz im Wandel 2“ und sind fasziniert vom „Winterlich am Martin Gropius Bau“ (alle Öl auf Leinwand).

Die Christopher-Lehmpfuhl-Schau“ in der Galerie Noah ist „eine Schau“, die nicht nur einmal erlebt und gesehen werden sollte.

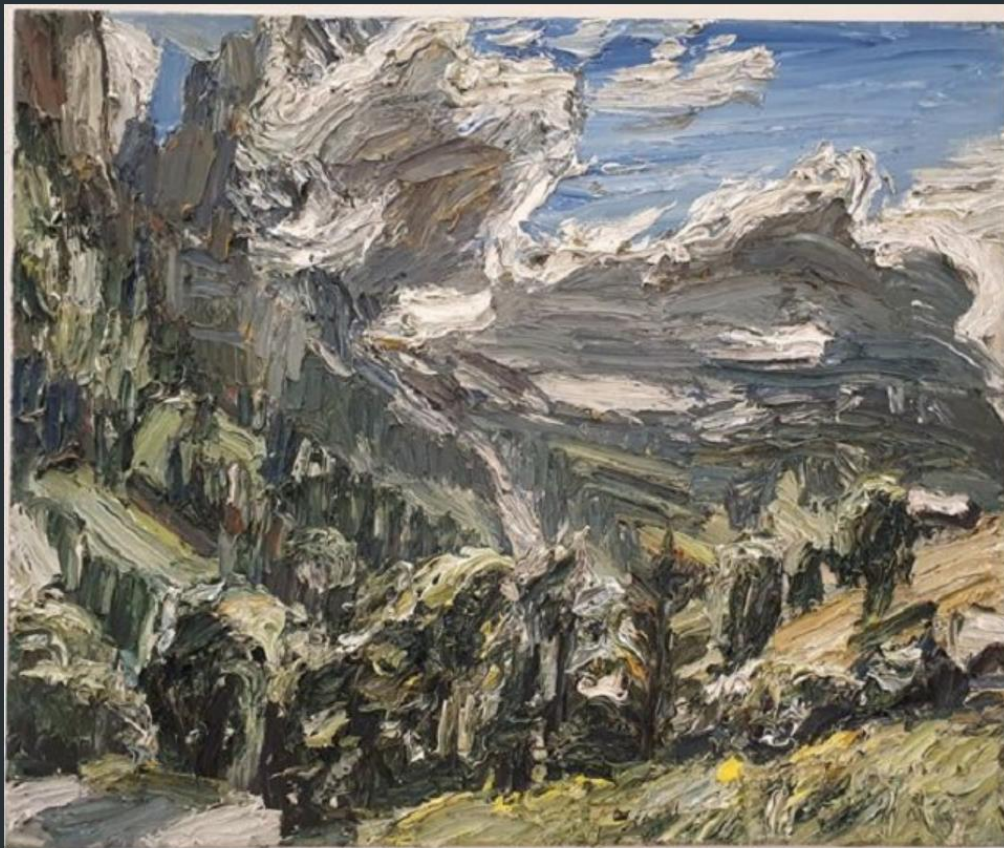
Sybille Schiller

Galerie Noah

im Glaspalast

Geöffnet Di/Mi/Do von 11 bis 15 Uhr

Fr/ Sa/ So/ Feiertage von 11 bis 18 Uhr



Eiger im Abendlicht.